Mitgliederinformationen August 2016

REINICKES REVIER

REINICKES HOF
Baugenossenschaft eG

Rauchwarnmelderpflicht

Rauchwarnmelderpflicht bei Reinickes Hof

... Seite 4

Telefonaktion

Auf ins Konzerthaus am Gendarmenmarkt

... Seite 8

Rückblick

Gemütliches Nachbarschaftsfest am Becherweg

... Seite 13

Auf ein Wort ...

Eigentlich müssten wir in einem Dienstleistungsparadies leben, oder?

Jeder von uns erlebt es tagtäglich: Die schöne Urlaubsreise geht zu Ende, aber der Reiseveranstalter lässt uns erst los, wenn der Bewertungsbogen ausgefüllt ist.

Der Anruf bei der Versicherung oder bei der Telekom dauert erst eine gefühlte Ewigkeit und dann folgt der obligatorische Hinweis, doch nach dem Gespräch bitte noch für eine Bewertung am Apparat zu bleiben.

Telefonanrufe von Marktforschungsinstituten, und wir meinen dabei nur die soliden, bitten am wohlverdienten Feierabend zur Bewertung von diesem, jenem und überhaupt.

Dienstliche Seminare oder private Veranstaltungen enden mit was? Natürlich, mit der Bitte um BEWERTUNG.

Geschickt eingefädelt, bekommt man doch gleich ein schlechtes Gewissen, wenn man den Bogen nicht ausfüllt oder das Interview ablehnt. Wir benutzen sie alle, die „klugen" Argumente: keine Zeit, keinen Stift zur Hand, gerade dabei, das Haus zu verlassen etc. Warum sagen wir nicht einfach, dass wir schlichtweg keine Lust auf die ständigen Bewertungsanfragen haben?

Und jetzt mal ganz ehrlich: Haben Sie das Gefühl, es ändert sich dadurch viel? Wir jedenfalls nicht! Wenn die Urlaubsreise gut war, kann man diese weiterempfehlen oder reist einfach noch einmal mit demselben Veranstalter. Hat er uns verärgert, kommen wir nicht mehr, Bewertung hin oder her. Die Callcenter, die man unweigerlich beim Anruf am Ohr hat, hat ja auch keiner abgeschafft, obwohl sich bestimmt eine Vielzahl der Anrufer über diese oft langatmige Form der Kommunikation beschwert hat.

Wir geben zu, diejenigen, denen irgendetwas gut gefallen hat, melden sich leider oft nicht, kommen dafür aber wieder. Wem etwas missfallen hat, der wird sich entweder beschweren oder die geschäftlichen Beziehungen konsequenterweise beenden.

Natürlich ist eine Nachfrage „Wie hat ihnen dieses oder jenes gefallen?" legitim und sicherlich auch mal notwendig. Aber bitte doch nicht ständig und schon gar nicht überall. Bei der letzten Urlaubsreise hat der Hotelbesitzer gebeten: „Wenn etwas nicht in Ordnung ist, melden Sie sich bitte bei mir. Ich werde, wenn möglich, für Abhilfe sorgen." Das reicht doch!

Einen Verbesserungsvorschlag haben wir: Alle, die diese Unmengen von Bewertungsbogen und Interviews auswerten, könnten doch viel besser die überlasteten Callcenter unterstützen – oder mithelfen, den Service für die Kunden vor Ort zu verbessern. Das wäre toll, weniger nervig und bringt jedem Einzelnen deutlich mehr als die Bitte um BEWERTUNG.

Wolfgang Lössl Dietmar Stelzner

Else Römhildt: 95 Jahre Lebensweisheit

Seite 5

Am Klenzepfad: Der Maronenbaum

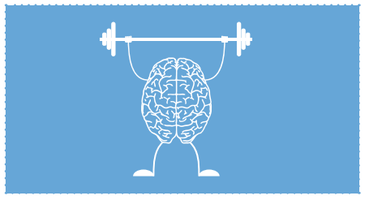
Seite 7

Ehre, wem Ehre gebührt

Seite 14

Schutz fürs Gehirn

Seite 15



Ordentliche Mitgliederversammlung

Eines vorweg: Da Ihnen allen der aktuelle Geschäftsbericht unserer Baugenossenschaft vorliegt, halten wir unseren Bericht über die Versammlung am 14. Juni 2016 im Hermann-Ehlers-Haus kurz und knapp.

© kasto - Fotolia.com

Wie in jedem Jahr freuen wir uns über alle Baugenossinnen und -genossen, die an dieser wichtigen Veranstaltung teilnehmen. Und – ebenfalls wie in jedem Jahr – hätten wir uns über noch mehr Interessierte gefreut.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Detlef E. Dörschel führte durch die Mitgliederversammlung und erinnerte gemeinsam mit den Anwesenden im Rahmen einer Schweigeminute an die im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder von Reinickes Hof. Ihnen bewahren wir ein ehrendes Andenken.

Reinickes Hof ist zukunftssicher
Die wirtschaftliche Situation der Baugenossenschaft, die per 31.12.2015 2.247 Mitglieder führte, beschrieb Wolfgang Lössl als kaufmännisches Vorstandsmitglied mit diesen Worten: „Das Fahrwasser, in dem sich Reinickes Hof bewegt, ist weiterhin sicher!" 86 Wohnungen wurden im Vorjahr vermietet, es gab moderate Mieterhöhungen um 3,5 Prozent und es konnten im Zuge der Betriebskostenabrechnung für 2014 im Geschäftsjahr 2015 einmal mehr viele Guthaben ausgezahlt werden. Lössl weiter: „Unsere Vermögenslage ist ausgeglichen; nach Analyse der Risiken können wir guten Gewissens sagen, dass wir unbedenklich in die Zukunft schauen können." Letzteres stellten auch die Prüfer vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) in ihrem Prüfungsbericht fest, dessen zusammengefasstes Ergebnis der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Lutz Wittstock verlas.

Eine Mitarbeiterin aus der Verwaltung beendete ihr Arbeitsverhältnis, dafür wurde eine neue Mitarbeiterin eingestellt, eine Hauswartin beendete altersbedingt ihre Tätigkeit. Die verbliebenen drei Mitarbeiter in der Altersteilzeit beendeten mit Eintritt in die Altersrente ihre Zugehörigkeit zu Reinickes Hof. Eine Auszubildende beendete nach bestandener Prüfung ihr Arbeitsverhältnis im Herbst 2015, die zweite Auszubildende wird im Herbst dieses Jahres die Genossenschaft verlassen. Ab 01.08.2016 wird ein neuer Auszubildender in der Genossenschaft beschäftigt.

Fortsetzung der Instandsetzungen
Dietmar Stelzner, technischer Vorstand, nahm Stellung zu den Baumaßnahmen des vergangenen Geschäftsjahres: „Wir konnten die Instandsetzungsmaßnahmen im Quartier Reinickes Hof fortsetzen – weiterhin ohne den Einsatz von Fremdmitteln und ohne Inanspruchnahme externer Ingenieurleistungen. Hinzu kam mit der Dämmung der Dachgeschossböden und der Hoffassade in den Bauteilen 5 und 6 eine Maßnahme zur Steigerung der Energieeffizienz. Alle Planungs- und Bauüberwachungsleistungen haben unsere technischen Mitarbeiter erbracht."

Mit Blick auf das laufende Geschäftsjahr sagte Stelzner: „Für die kommenden Jahre stellen wir die Instandsetzung der Fassaden und der Dächer im Quartier Reinickes Hof sowie die Dämmung der Dachgeschossfußböden in unseren Altbauten weiter in den Mittelpunkt unserer Aktivitäten."

Entlastung der Organe
Auch Detlef E. Dörschel blickte als Aufsichtsratsvorsitzender auf ein erfreuliches Geschäftsjahr zurück. „In regelmäßigem Austausch und im Rahmen von acht Sitzungen haben wir den Vorstand beratend unterstützt und kontrolliert. Der Aufsichtsrat hat außerdem die Fortschreibung des Finanz-, Erfolgs- und Bauplanes für die Jahre 2016 bis 2025 gemeinsam mit dem Vorstand diskutiert und besprochen. Wir danken dem Vorstand und den Mitarbeitern der Genossenschaft für die geleistete Arbeit."

Die stimmberechtigten Mitglieder, die an der ordentlichen Mitgliederversammlung teilnahmen, erteilten sowohl dem Vorstand als auch dem Aufsichtsrat einstimmig die Entlastung. Ebenfalls einstimmg stellten die Mitglieder den Jahresabschluss fest.

Wahlen zum Aufsichtsrat
Laut Turnus endete die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Silke Fischer und Stefan Rehmer, die sich jeweils einer Wiederwahl stellten. Beide wurden in zwei getrennten Abstimmungen wiedergewählt und nahmen die Wahl an.

Rauchwarnmelderpflicht

Der Schutz gegen Wohnungsbrände ist dem Gesetzgeber wichtig. Sämtliche Wohnanlagen unserer Baugenossenschaft MÜSSEN daher in den nächsten Jahren mit Rauchwarnmeldern ausgestattet werden. Diese gesetzliche Regelung gilt auch dann, wenn Sie bereits selbst eine solche Präventionsmaßnahme ergriffen haben.

Unser Ziel ist, dass Einbau und Wartung der Rauchwarnmelder für das gesamte Gebäude in einer Hand sind. Nicht nur das: Eine Ausstattung der Wohnungen mit einheitlichen Rauchwarnmeldern führt zu einer nachhaltigen Verbesserung der Sicherheit für alle Mieter.

Unsere Partner sind die Firmen Techem und Brunata. Es werden bei Ihnen sogenannte Funk-Rauchwarnmelder installiert – hochwertige Geräte, die einen hohen Sicherheitsstandard gewährleisten. Um die dauerhafte Betriebsbereitschaft und Funktionstüchtigkeit der Rauchwarnmelder sicherzustellen, übernehmen die Firmen auch die regelmäßige Wartung der Geräte. Letzteres geschieht nahezu geräuschlos und – großer Vorteil für Sie – ohne dass jemand Ihre Wohnung betreten muss.

Die Rauchwarnmelder werden in den Wohnungsfluren und in den Wohn- und Schlafräumen installiert.

Zum Verfahren: Wir werden Ihnen selbstverständlich rechtzeitig mitteilen, wann Ihre Wohnungen mit Rauchwarnmeldern ausgestattet werden. Die Mitarbeiter, die die Installation vornehmen, werden sich natürlich ausweisen können.

In diesem Zusammenhang bitten wir Sie, weiterzulesen:

Trickbetrüger haben sich mit einer neuen Masche auf die in vielen Bundesländern geltende gesetzliche Einbaupflicht für Rauchwarnmelder eingestellt und machen sich die Ahnungslosigkeit vieler Mitmenschen zunutze. Insbesondere ältere Menschen fallen den verschiedenen Tricks der Betrüger immer wieder zum Opfer.

Häufig geben die Betrüger vor, Handwerker, Feuerwehrmänner oder amtliche Kontrolleure zu sein, die zu überprüfen hätten, ob die Räume tatsächlich mit Rauchwarnmeldern ausgestattet wurden. Haben sie sich Zutritt zur Wohnung verschafft, wird der Mieter oft in ein Gespräch verwickelt, während der mutmaßliche Kollege die Gelegenheit nutzt, Wertgegenstände und Geld ausfindig zu machen. In anderen Fällen haben vermeintliche Verkäufer versucht, einfachste Rauchwarnmelder an der Haustür zu völlig überhöhten Preisen zu verkaufen oder die Mieter zum Abschluss von Wartungsverträgen zu bewegen.

Bitte fallen Sie auf solche perfiden Tricks nicht herein! Wann immer Mitarbeiter von Reinickes Hof oder von uns beauftragte Firmen Zutritt in Ihre Wohnung haben möchten, werden wir Sie darüber informieren. Sollten Sie dennoch einmal unsicher sein, ob alles mit rechten Dingen zugeht, rufen Sie uns gern an.

Else Römhildt: 95 Jahre Lebensweisheit

„60 Jahre und kein bisschen weise" – der „normannische Kleiderschrank" Curd Jürgens kannte eben Else Römhildt nicht … Die lebenslustige Dame ist seit dem 5. Mai 2016 beachtliche 95 Jahre alt und nicht erst seit ihrem 60. Lebensjahr wach und weise. Bei unserem Besuch waren wir ausgesprochen angetan davon, auf einen Menschen zu treffen, der nach neuneinhalb Lebensdekaden ein Maß an Energie an den Tag legt, das man manch jüngerem Erdenbürger wünschen würde.

Kein Wunder, dass wir das „Geburtstagkind" inmitten eines Blumenmeers und reich beschenkt antrafen. So richtig gefreut hat sie sich über die Aufwartung ihrer langjährigen Freunde, dem Ehepaar Vogel, das sie augenzwinkernd „das Vogelpaar" nennt.

Frau Römhildt wohnt seit 1954 als Erstbezieherin im Saalmannsteig, also einem der Häuser, die im Rahmen des Wiederaufbauprogramms nach dem 2. Weltkrieg errichtet wurden. „Damals zahlten wir 55 DM Nutzungsgebühr", berichtet Else Römhildt. Mit dem Thema Wiederaufbau kennt sich unser rüstiges Mitglied, so wie viele aus ihrer Generation, aus. „Als Trümmerfrau habe ich mit dazu beigetragen, dass das zerstörte Berlin wieder ein Gesicht bekam", blickt sie zurück.

In der Berliner Gegenwart fühlt sie sich, wie sie sagt, „sehr wohl – vor allem bei Reinickes Hof! Und dass die Fassaden hier im Quartier so schön erneuert werden, freut mich ganz besonders." Es beeindruckt uns sehr, dass Else Römhildt ihren Lebensalltag in der Wohnung noch selbstständig gestaltet. „Natürlich stehen mir meine beiden Söhne tatkräftig zur Seite, wenn es darum geht, die Wohnung zu reinigen oder Einkäufe zu erledigen."

Für uns war dieser Geburtstagsbesuch ein echtes Highlight im genossenschaftlichen Leben. Und wissen Sie, was uns anschließend durch den Kopf ging? Das hier: „So möchten wir auch älter und alt werden! In Würde und weise."

Alles Gute und viel Gesundheit, liebe Frau Römhildt!

Ein Baum mit Charakter!

Bäume sind Leben pur. Ohne Bäume keine gute Luft, kein Grün, keine Lebensfreude. Oder wollen wir uns etwa ein Leben ohne Bäume vorstellen?

Der Lyriker Günter Eich (1907–1972) brachte es mit folgendem Zitat auf den Punkt: „Wer möchte schon Leben ohne den Trost der Bäume."

Im Innenhof unserer Wohnanlage Am Rathauspark steht ein solcher Trost- und Schattenspender. Wir waren von diesem charaktervollen Gesicht beeindruckt und hatten das Gefühl, nicht nur eine knorrige Linde vor uns zu haben, sondern in ein weises, bärtiges und lächelndes Gesicht zu schauen. Nur geredet hat er nicht mit uns – obwohl uns das nicht gewundert hätte …

Kleines Technik-Lexikon – Teil 7

Weiter geht's mit unserem Technik-Lexikon, das Ihnen nun zum letzten Mal einen Überblick über technische Fachbegriffe rund ums Thema Multimedia bietet.

U–Z

- **Underscan** Hier handelt es sich um die pixelgenaue Wiedergabe des Videobildes. Während Overscan das Bild an den Rändern abschneidet, um den Bildschirm flächendeckend auszufüllen, so verkleinert Underscan das Bild so lange, bis das vollständige Videobild sichtbar wird. Dabei kann ein kleiner schwarzer Rand entstehen.

- **USB** (**U**niversal **S**erial **B**us) Derartige Anschlüsse sind heutzutage Standard auch bei TV-Geräten. Früher fand man diese Anschlüsse nur an PCs oder Notebooks. Mittels USB können Geräte (Sticks, Festplatten, MP3-Player etc.) im laufenden Betrieb miteinander verbunden werden. Verbreitet sind Anschlüsse der zweiten und dritten Spezifikation (2.0 / 3.0) mit einer maximalen Übertragungsgeschwindigkeit von 480 Megabit/s bzw. 0,48 Gigabit/s.

- **UWB** (**U**ltra **W**ide **B**and) Die Ultra-Breitband-Technologie ermöglicht die digitale Übertragung hoher Datenraten per Funk über eine kurze Entfernung. So können z. B. Video- und Audiosignale kabellos vom Computer zum TV-Gerät übertragen werden.

- **Video-CD (VCD)** speichert Videofilme auf CDs. Mittels VCDs lassen sich ca. 80 Minuten Film und Fotos speichern, wobei die Qualität nicht dem heutigen HD-Standard entspricht.

- **WLAN** (**W**ireless **L**ocal **A**rea **N**etwork) Als WLAN bezeichnet man ein kabelloses lokales Netzwerk. Mittels WLAN können Computer, TV-Geräte oder auch Smartphones mit dem Internet verbunden werden.

- **XviD** bezeichnet ein Verfahren, welches Videodaten auf einen Bruchteil ihrer ursprünglichen Größe verkleinert. Diese lassen sich so in hochwertiger Qualität und bei geringer Größe im MPEG-4-Format speichern.

- **YuV** (siehe **Komponentenanschluss** in Reinickes Revier, Ausgabe August 2015)

- **Zoll** ist ein Längenmaß, mit dem üblicherweise die Diagonale eines Bildschirms angegeben wird. 1 Zoll entspricht 2,54 Zentimetern.

Das war's mit unserem Techniklexikon!

Analog ist das neue Bio

So lautet der Titel eines, wie wir finden, spannenden Buches, das die zunehmende Digitalisierung unserer Gesellschaft unterhaltsam aufs Korn nimmt.

Bestimmt ist es Ihnen schon aufgefallen: Sie setzen sich in die U-Bahn oder den Bus und schauen sich um … Nicht nur junge Leute sitzen vertieft in ihr Handy, Entschuldigung, ihr Smartphone oder Tablet, spielen oder tippen. Von den unangenehmen Zeitgenossen mal abgesehen, die in den öffentlichen Verkehrsmitteln ausdauernd und laut telefonieren müssen. Müssen? Nicht wirklich …

Der Berliner Autor Andre Wilkens hat, nicht ohne Augenzwinkern, ein Buch über unser digitales Zeitalter geschrieben. Allerdings geht es ihm nicht darum, den digital geprägten Alltag vieler Menschen zu verteufeln. Er will bloß zeigen, dass es hier und da auch ohne smarte Telefone oder sonstige „immer erreichbar"-Gerätschaften geht. Ein Brief statt einer E-Mail, ein persönliches Gespräch statt einer Whats-App-Nachricht. Für manch jungen Menschen kaum noch vorstellbar. Wilkens plädiert nicht pro generellen Verzicht, sondern für einen bewussteren Umgang mit der digitalen Welt. Das macht dieses Buch so sympathisch.

Andre Wilkens
Analog ist das neue Bio
Verlag: Metrolit
ISBN-10: 3849303675
ISBN-13: 978-3849303679
Preis: 18 Euro
E-Book (nicht analog …): 13,99 Euro

Maronen, Goethe, Klenzepfad

Was haben Goethe, Maronen bzw. Esskastanien mit dem Klenzepfad zu tun?

Nun, der große Dichter und Denker war ein großer Maronenfan, während besagte „Baumes Frucht" zumindest einmal im Jahr ein Ärgernis für die Nutzer des PKW-Parkplatzes im Klenzepfad 38, Bauteil 15 darstellt. Denn dort steht ein Baum dieser Gattung der Kastanie. Im Frühjahr sind es die Blüten, im Herbst das Laub und dann natürlich auch die Früchte, an denen sich die Gemüter der Stellplatznutzer wegen der Verunreinigungen erregen.

Aber zu jeder Medaille gehört eine zweite Seite, und bei dieser stärkereichen Frucht, eigentlich eine Nuss, sind es der Geschmack und der Nährwert. Die Esskastanien haben eine breite Verwendungspalette. Als Halbfertigprodukte werden geschälte Maronen und Kastanien sowie Kastanienpüree hergestellt, sie werden weiterverarbeitet, bevor sie an den Endverbraucher und in dessen Magen gelangen. Die Palette an Fertigprodukten ist wesentlich größer: Ganze geschälte Kastanien werden vor allem in französischen Haushalten zum Kochen verwendet, sie dienen häufig als appetitliche Beilage. Kastanien können aber auch in Wasser, trocken oder vakuumverpackt sein, kommen tiefgefroren daher oder in Zuckersirup eingelegt. Große Maronen (das sind immer 55 bis 65 Stück je Kilogramm) werden gern kandiert, das heißt, langsam in Zuckersirup gekocht. Sie dienen unter anderem als Grundlage für die Herstellung von „Marrons Glacés", glasierten Maronen. Weitere bekannte Produkte sind Maronen in Alkohol, Maronencreme, Mehl und Flocken. Dieses Mehl wird aus getrockneten und geschälten Edelkastanienfrüchten hergestellt und meist mehrfach gemahlen. In der Vergangenheit war es sehr weit verbreitet und in vielen Gebieten ein Hauptnahrungsmittel. Heute wird es in Italien beispielsweise zu Gnocchi, Pasta, Brot, Polenta und Gebäck verarbeitet. Flocken hingegen werden in Frühstücks-Müslis verwendet. In Frankreich und Italien wird aus Kastanien Likör hergestellt, auf Korsika und in der Schweiz Bier.

© Hetizia - Fotolia.com

Erntereife Früchte des Maronenbaums oder auch Edelkastanie

Vom Mittelalter bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Edelkastanie in den Bergregionen Südeuropas das Hauptnahrungsmittel der Landbevölkerung. Bei uns wird die Nuss heute wegen ihres angenehmen Geschmacks oft auf Weihnachtsmärkten angeröstet angeboten und von vielen Feinschmeckern geschätzt. Also, liebe Stellplatznutzer, sehen Sie es mal so: Sie haben Glück, dass ein Maronenbaum an Ihrem PKW-Stellplatz steht. Denn die Früchte, die im Herbst auf den von Ihnen gemieteten Stellplatz fallen, gehören Ihnen, und Sie können sie ggf. in verschiedenen Varianten verarbeiten.

Hier ein kleiner Tipp:

Heizen Sie den Backofen auf ca. 200° vor. Dann schneiden Sie die Maronen kreuzweise ein und legen sie für ca. 5 Minuten in eine Schüssel mit Wasser. Anschließend legen Sie die Maronen mit dem Einschnitt nach oben auf ein Backblech und lassen sie ca. 15 Minuten in Ruhe backen. Danach sollten die Früchte fertig sein – lecker!

Kastanien-Kartoffel-Nocken

Herbstlicher Genuss rund um die Kastanie

Zutaten:
- 600 g Kartoffeln
- ca. 150 g gekochte, passierte Kastanien
- 100 g Weizenmehl
- 2 Eidotter
- 40 g Butter
- Schnittlauch
- geriebener Parmesan

1. Kartoffeln dämpfen, schälen und heiß passieren
2. etwas auskühlen lassen
3. mit Kastanien, Mehl und Eidottern rasch zu einem Teig zusammenkneten
4. Nocken abstechen, in kochendem Salzwasser kurz aufkochen lassen
5. abseihen und mit zerlassener Butter, Schnittlauch und Parmesan servieren

Tipp: mit Thymian garnieren

Kastanienpudding
Für 4 Personen:
- 4 Eier
- 4 Eigelb
- 50 g Zucker
- 0,4 l Sahne
- 0,2 l Milch
- 100 g Kastanien (Maronen), geschält
- 4 EL Weinbrand
- Zucker und weiche Butter für die Form
- 100 g Brioche oder weißes Toastbrot, entrindet und in Würfel geschnitten
- Für die Sauce: 2 reife Kaki und etwas Himbeersirup

Zubereitung:
Eier, Eigelb und Zucker miteinander verquirlen. Sahne, Mich und Kastanien aufkochen und pürieren, dann zu den Eiern geben und über dem Wasserbad zur „Rose" abziehen, mit Weinbrand abschmecken.

4 Förmchen (ca. 6 cm breit) oder auch Kaffeetassen mit Butter und Zucker auskleiden, dann die Brioche-Würfel darin verteilen und mit der Eiermasse auffüllen. Im Wasserbad bei 170° C etwa 30 Minuten im Ofen stocken lassen.

Für die Sauce die rohen Kaki durch ein feines Sieb passieren und mit Himbeersirup abschmecken. Zum Anrichten die Sauce auf die Teller verteilen, Pudding stürzen und mit Vanilleeis servieren.

Auf ins Konzerthaus am Gendarmenmarkt!

Hier gibt's Tickets für das Mitgliederkonzert der Berliner Wohnungsgenossenschaften.

Haben Sie Lust auf einen musikalischen Spaziergang mit Don Giovanni zur Hochzeit des Figaro, natürlich mit der Zauberflöte im Gepäck? Oder ist Ihnen eher nach einem Treffen mit der Lustigen Witwe zum gemeinsamen Besuch im Maxim, wo Sie auf die Fledermaus treffen?

Dann haben wir etwas für Sie!

Am 18. September findet im Konzerthaus am Gendarmenmarkt das exklusive Mitgliederkonzert der Berliner Wohnungsgenossenschaften statt. Los geht's um 11:00 Uhr – Einlass ist bereits um 10:30 Uhr.

Für unsere ausgefuchsten Klassik- und Operettenfreundinnen und -freunde halten wir max. 2 Freikarten je Mitglied bereit – aber aufgepasst: Das Angebot ist limitiert. Die Tickets sind nicht an der Tageskasse verfügbar, da es sich um eine Veranstaltung außerhalb des regulären Konzerthausprogramms handelt.

Telefonaktion

Wenn Sie also Interesse an diesem musikalischen Ausflug haben, melden Sie sich bitte am **Montag, den 22.08.2016, zwischen 11:00 und 12:00 Uhr unter der Telefonnummer 417 858 36 bei Herrn Bensch, unserem neuen Auszubildenden.**

Die Karten senden wir Ihnen dann umgehend per Post zu. Karten solange der Vorrat reicht und ausschließlich für Mitglieder. Mitarbeiter von Reinickes Hof sind ebenso ausgeschlossen wie der Rechtsweg.

Und noch mehr Freikarten ...

© Salome – Fotolia.com

Nach Olympia:

Saubere Leistungen beim ISTAF
Auch in diesem Jahr haben wir ein Kontingent an Gratistickets für das größte Berliner Leichtathletikfest, das am Samstag, den 3. September, im Berliner Olympiastadion stattfindet.
Zwei Wochen nach den Olympischen Spielen in Rio feiert die Traditionsveranstaltung ihr 75-jähriges Jubiläum und es präsentieren sich Weltklasseathleten in insgesamt 15 Disziplinen. Ein Großereignis, bei dem es sich lohnt, live und ganz dicht dabei zu sein! **Bitte rufen Sie am Dienstag, den 23.08.2016, in der Zeit von 11:00 bis 12:00 Uhr unter der Telefonnummer 417 858 36 (Herr Bensch) an**, um max. zwei der limitierten Tickets zu erhalten.

Die Karten werden Ihnen ebenfalls per Post zugesandt. Auch hier gilt: Karten nur für Mitglieder.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Buchtipp

Michael Lüders – Wer den Wind sät

Dieses Mal kein Krimi ... oder doch? Jedenfalls kein Krimi im herkömmlichen Sinne und an dieser Stelle gewohnter Weise. Es handelt sich um einen Polit-Thriller, der leider Gottes seine Handlung in der realen Welt findet und der Realität entspricht.

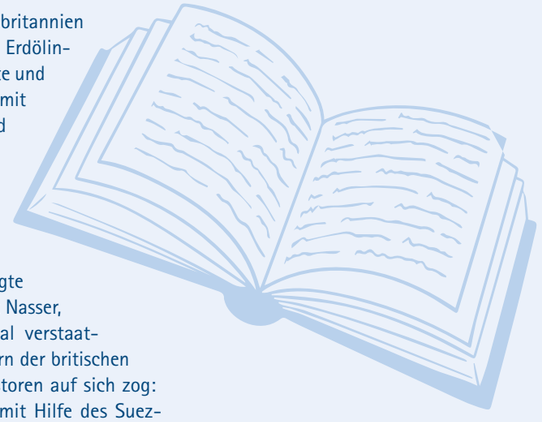
Ein Buch für alle, die sich immer schon gefragt haben, welchen Ursprung und welche Hintergründe der bis in unsere Städte ausgetragene Konflikt in den arabischen Ländern und im Nahen Osten hat. Ein Buch für alle, die politisch, ohne parteiergreifend zu sein, und am Weltgeschehen interessiert sind. Ein Buch für alle, die sich, vereinfacht gesagt, schon immer gefragt haben, wer da gegen wen und warum kämpft. Ein Buch für alle, die sich mit der schockierenden, von hintergründigen Machtinteressen großer Konzerne bestimmten westlichen Zivilisation auseinandersetzen möchten.

Der Autor, Michael Lüders, war lange Jahre Nahost-Korrespondent der Hamburger Wochenzeitung DIE ZEIT und kennt alle Länder der Region aus eigener Anschauung. Als Islamexperte ist er häufiger Gast im Hörfunk und im Fernsehen.

Leseprobe

Wer die Konflikte der Gegenwart, darunter den Vormarsch des „Islamischen Staates", den Atomkonflikt mit dem Iran oder den Krieg in Syrien, verstehen will, muss sich mit westlicher Politik befassen, ihrer Einflussnahme auf die Region seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Selbstverständlich ist sie nicht der alleinige Brandstifter, aber ein sehr verlässlicher. Angefangen mit dem Sturz Mossadeghs im Iran 1953, dem Sündenfall schlechthin. Wie die folgenden Ausführungen zeigen werden, hat sich das Grundmuster westlicher Interventionen in der arabisch-islamischen Welt über Jahrzehnte hinweg kaum verändert. Allem voran die Neigung, die Konfliktparteien in „gut" und „böse" zu unterteilen.

Sobald ein Staat, ein nichtstaatlicher Akteur (Hamas, Hisbollah) oder ein Regierungschef als „böse" gebrandmarkt ist, wird er, nicht zuletzt unter Zuhilfenahme dienstbarer Geister in „Denkfabriken" und den Medien, dämonisiert. Der Vergleich mit Hitler ist dabei ein ebenso beliebtes wie effizientes Mittel zum Zweck – mit Verbrechern dieses Kalibers zu reden, geschweige denn mit ihnen zu verhandeln, wäre Appeasement, ein Verrat an den Werten, für die der Westen steht. Mossadegh, der 1951 die von Großbritannien kontrollierte iranische Erdölindustrie verstaatlicht hatte und dafür zwei Jahre später mit einem von britischen und US-Geheimdiensten inszenierten Putsch bezahlte, war der Erste, der im Westen als „zweiter Hitler" verteufelt wurde. Ihm folgte der ägyptische Präsident Nasser, der 1956 den Suezkanal verstaatlichte und damit den Zorn der britischen und französischen Investoren auf sich zog: Auch er ein Hitler, der mit Hilfe des Suezkrieges gestürzt werden sollte, ohne Erfolg. Die letzten vier auf dieser Liste: Saddam Hussein, der vormalige iranische Präsident Ahmadinedschad, Baschar al-Assad, Wladimir Putin.



Das absolut Böse hat natürlich sein Pendant, das selbstlos Gute nämlich. Die Guten sind wir, die westliche Politik, weil sie für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte steht. Westliche Politiker vermeiden es nach Möglichkeit, von Interessen zu reden.

Michael Lüders –
Wer den Wind sät
© 2015 Verlag C.H.Beck oHG, München
ISBN Buch 978-3-406-67749-6
ISBN eBook 978-3-406-67750-2

Reineke ganz ausgefuchst

Sommer, Palmen, Sonnenschein ...

Na ja, während der Reineke diese Zeilen schreibt, präsentiert sich unsere geschätzte Hauptstadt weniger in mediterran sommerlichem Charme, sondern vielmehr in britischer Brexit-Stimmung. Rein klimatisch natürlich nur. Wer statt der lieben Sonne unübersehbar strahlt, sind die diversen Kandidatinnen und Kandidaten, die uns von den zahllosen Wahlplakaten anlächeln. Ein Umstand, der manchen auf die Palme bringen könnte ... Für besseres Wetter jedenfalls können auch die politischen Parteien nicht sorgen.

Kommt der Sommer noch oder kommt er erst wieder Ende September – man weiß es nicht ...! Was also tun, falls uns der Sommer im Stich lassen sollte? Zumindest uns, die wir uns für den Sommer vorm Balkon entschieden haben.

Nur vorm Fernseher hocken und die x-te Wiederholung vom Traumschiff oder dem Bergdoktor anschauen? Sicherlich nicht! Nachrichtensendungen machen auch keinen Spaß mehr. Im Gegenteil: Die aktuellen Horrormeldungen treiben einem doch eher die Tränen in die Augen.

Zurück zum Ausgangspunkt: Es ist ja gar nicht gesagt, dass wir einen Nicht-Sommer bekommen! Und wenn doch, was soll's?

Wir Daheimgebliebenen können's uns auch bei Regen gutgehen lassen. Denn: Schlechtes Wetter gibt's nicht – nur die unpassende Kleidung. Der Reineke weiß das: Wenn's regnet, wird der rote Pelz eben nass ... Da hilft nur Schütteln. Und auf Regen folgt ... Na? Richtig! Sonnenschein. Muss ja nicht gleich tropisch werden.

Apropos Tropen: Berlin bietet mit dem Botanischen Garten in Dahlem einen der größten Gärten dieser Art. Für einen ausgefuchsten Vierbeiner wie mich ein tolles Erholungsgebiet jenseits urbanen Lärms und Drecks.

Da machen die Streifzüge so richtig Spaß. Kann man doch vortrefflich auf den hübsch angelegten Pfaden die Pflanzenwelt der fünf Kontinente erwandern. Gilt übrigens nur für Wildtiere. Domestizierte Vierbeiner dürfen nicht aufs Gelände (Blindenhund ausgenommen). Und wenn's draußen ein bisschen zu kühl ist, geht der Zweibeiner eben in die Tropenhäuser und fühlt sich gleich ganz sommerlich – allerdings bei etwas höherer Luftfeuchtigkeit.

Wer's lieber kulturell mag, kann sich bei der Langen Nacht der Museen Ende August eine ganz gesunde Überdosis Kultur verpassen. Nicht verpassen sollten Sie die famose Ausstellung „El Siglo de Oro" in der Gemäldegalerie. Dort werden noch bis zum 30. Oktober die Werke diverser spanischer Großmeister der Ära Velázquez (17. Jahrhundert) ausgestellt. Ein Genuss für Kopf und Herz.

Was die Stadt und das nahe gelegene Umland sonst noch zu bieten haben? Jede Menge. Mit dem Auto binnen kürzester Zeit oder umweltfreundlich mit dem Fahrrad oder dem Regio allerbestens zu erreichen. Sie haben – ganz unpolitisch – die Wahl!

Aber vielleicht brauchen wir ja gar keinen Plan B contra schlechtes Wetter. Vielleicht genießen Sie ja ganz gemütlich bei strahlendem Sonnenschein demnächst ein kühles Helles im Biergarten ihres Vertrauens. Wir behalten die Wetterfrösche jedenfalls ganz genau im Auge. Und lassen uns ganz gewiss nicht auf die Palme bringen ...

In diesem Sinne, einen wetterunabhängig schönen Sommer wünscht

Ihr Reineke

Rückblick auf den WOHNTAG®

© Catrin Wolf

Na ja, das Wetter hätte schon ein bisschen besser sein können. Schließlich handelt es sich bei dem WOHNTAG ja um die größte und traditionsreichste Veranstaltung der Berliner Genossenschaften. Und auch wenn der Veranstaltungsort, der Botanische Garten in Berlin Dahlem, jede Menge Spannendes in den tropischen Gewächshäusern zu bieten hat, ist das Großevent doch eine Veranstaltung nach dem Motto „umsonst und draußen". Umsonst war's aber nicht, dass auch wir mit dabei waren. Gegen das schlechte Wetter gibt's ja gute Kleidung – und entsprechend waren die zahlreichen großen und kleinen Gäste gegen die Witterungsbedingungen gerüstet.

Letzteres freute auch die prominenten Gäste, allen voran Maren Kern, Vorstand des Verbands Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen, und Berlins Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel.

Wer mit dabei war, konnte bei den Aktionen von „Berlin summt" viel über fleißige Stadtbienen erfahren und Bienenhotels basteln.

Der Nachwuchs war als Jung-Statiker im Neuen Glashaus gut überdacht bei unserem Workshop Bauphysik unterwegs oder bastelte mit dänischen Steckbausteinen.

Pflanzenfreunde nutzten den tollen Veranstaltungsort, der ohnehin immer einen Besuch wert ist, um das Angebot der Expertenführungen durch den Garten wahrzunehmen.

© Catrin Wolf

Der Lange Tag der StadtNatur

Der Lange Tag der StadtNatur, den die Stiftung Naturschutz Berlin organisiert, ist ein echter Publikumsmagnet. Toll, dass auch in diesem Jahr wieder unsere Baugenossen dabei waren, als wir gemeinsam mit weiteren Berliner Wohnungsgenossenschaften das Ereignis mit einer naturkundlichen Dampferfahrt offiziell eröffnen durften. Das war sogar der rbb Abendschau und rbb AKTUELL einen Bericht wert. Schließlich war der bekannte Wildtierexperte Derk Ehlert mit an Bord. Wie kein Zweiter kann der in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt als stellvertretender Pressesprecher tätige Ehlert über das „wilde Berlin" berichten und informieren.

Es hat uns sehr gefreut, dass unser Mitglied Susanne Freidank einen Beitrag über die Tour geschrieben hat: *„Eine Superidee war es von unserer Genossenschaft, Freikarten für die wunderbaren Veranstaltungen des Langen Tages der StadtNatur an die Mitglieder zu vergeben. So habe ich mich am 18. Juni mit meiner Kamera auf den Weg nach Tiergarten zum Schiffsanleger gemacht.*

Bevor die Fahrt starten konnte, mussten sich einige Wolken erst einmal ausregnen, was den Himmel anschließend noch großartiger erscheinen ließ. Die Fahrt führte uns durch wunderschöne alte Brücken vorbei an viel Grün und Vogelgezwitscher, auf dessen einzelne Solisten uns der Berliner Wildtierexperte Derk Ehlert aufmerksam machte. Vom Gartenrotschwanz über die Mönchsgrasmücke, von der Amsel bis zur Bachstelze war alles dabei. Gut versteckt in Bäumen und Büschen trällerten sie ihre Lieder.
Auch Musik ganz anderer Art konnten wir am Spreeufer vernehmen. Zwischen Reichstag, Deutschem Dom und Bode-Museum leben nicht nur Tauben, sondern auch Falken, Bussarde, Sturmmöwen, Kormorane, Blesshühner, Biber und Füchse. Einige der wilden Stadtbewohner ließen sich sogar blicken. Da die Brutstätten durchaus auch auf dem Dach von Frau Merkels Amtssitz zu finden sind, kann man, ohne einen Hintergedanken dabei haben zu müssen, behaupten, sie hat wahrscheinlich einen Vogel (auf dem Dach).

Eine sehr gelungene Innenstadt-Fahrt auf der Spree mit vielen interessanten und unbekannten Gegebenheiten rund um die wilde Fauna unserer Stadt. Ja, und auch das Wetter hätte besser nicht sein können."

Bitte schon mal notieren:
Der nächste Lange Tag der StadtNatur findet am 17./18. Juni 2017 statt.

Nachbarschaftsfest Becherweg

Über gute Nachbarschaft lässt sich ganz vortrefflich reden. Doch wie sieht's aus mit der viel zitierten „gelebten Nachbarschaft"? Gut sieht's aus, wie wir mal wieder erfahren durften.

In den Bauteilen 1 – 4, 14, 15 und 21 stieg am 9. Juli 2016 eine nachbarschaftliche Party – das Hoffest am Becherweg.

Vera Rademacher, eine der Organisatorinnen, dazu: „Es waren ca. 60 Genossenschaftsmitglieder und Gäste aus dem Becherweg und Umgebung dabei. Für den Magen gab's leckeren, hausgemachten Kuchen und Salate sowie Grillwürstchen. Schön, dass auch das Wetter mitgespielt hat! Wir hatten nämlich schon Bedenken, weil die Tage zuvor etwas verregnet waren. Aber pünktlich zum Samstag strahlte die Sonne, sodass wir umso fröhlicher am Nachmittag und Abend beisammensein konnten. Die letzten Gäste gingen erst mit dem Dunkelwerden.

Ganz wichtig: Vielen Dank an alle Helfer, denn ohne sie wäre es ein nicht so gelungener Nachmittag geworden!"

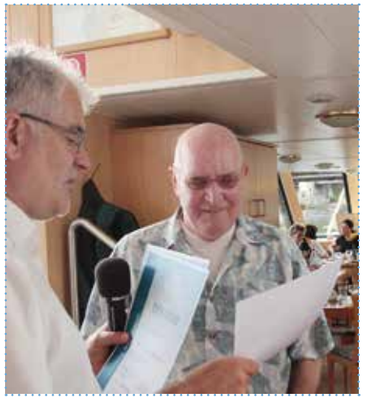
Uns gefällt dieses Engagement für eine gelebte Nachbarschaft ganz ausgezeichnet.

Der Jubeldampfer

Die liebe Sonne meinte es fast schon ein bisschen zu gut, als die Jubilare, sprich: alle Mitglieder, die 40 oder 50 Jahre unserer Baugenossenschaft die Treue halten, am Anleger Haus der Kulturen der Welt die „Spree-Diamant" bestiegen. Aber nicht nur die Sonne sorgte für sommerliche Stimmung – vor allem die Ehrengäste strahlten um die Wette. Vorstand Wolfgang Lössl begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erinnerte in seiner Rede an historische Ereignisse in den Jahren 1966 und 1976, wie das Wembley-Tor, den weinenden Uwe Seeler bzw. die Amtsübernahme von Erich Honecker als Staatsratsvorsitzender der DDR eine Dekade später. Gemeinsam mit seinem Vorstandskollegen Dietmar Stelzner übernahm er anschließend die Ehrung der Jubilare.

Dass die dreistündige Tour über Spree und Landwehrkanal ein echtes Gegenwartserlebnis wurde, war den hintergründigen Kommentaren von Armin A. Woy, zertifizierter Stadtführer und Berlin-Kenner par excellence, zu verdanken. Ob es das Regierungsviertel, die historische Mitte, die Insel der Freundschaft, das Gasthaus Zenner und die unübersehbare Bautätigkeit in der Metropole Berlin waren – Woy sorgte dafür, dass alle Mann an Deck (und die Frauen ebenso) gebannt zuhörten. Eine Stadtrundfahrt zu Wasser, die wohl niemand so schnell vergessen wird.
Ein Dank gilt auch Frau Imafidon, die diese Tour ganz hervorragend organisiert hat.

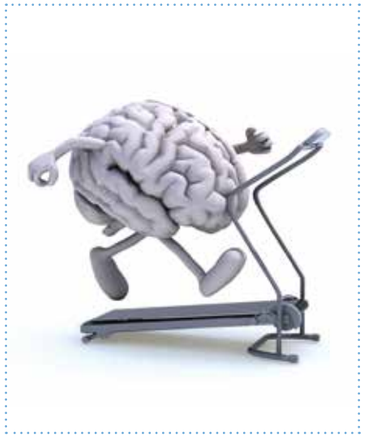
Übrigens: Die gesamte Auswahl der Fotos stellen wir Ihnen sehr gern auf einem Datenträger zur Verfügung. Bitte melden Sie sich einfach unter 417 858 40 bei Frau Philipps.



REINICKES HOF
Selbsthilfe e. V.

Schutz fürs Gehirn

„Gemeinsam statt einsam"



© fabiobertilt - Fotolia.com

Unlängst beim Einkauf im Supermarkt passierte es mal wieder. Eine der Kundinnen begrüßte mich mit einem freudigen „Hallo Frau Michalski", und ich? Ich schaute sie lächelnd und durchaus ratlos an und grüßte zurück: „Hallo, hm, Frau ..." Ihr Name fiel mir nämlich partout nicht ein. Und das, obwohl ich ihn am Samstag bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken im Selbsthilfeverein noch gewusst hatte. Au weia, ziemlich peinlich, oder? So dachte ich mir und fragte mich ernsthaft, ob diese Art von Vergesslichkeit schon ein sicheres Anzeichen von Demenz ist ...
Der Anruf aus der Redaktion von Reinickes Revier mit dem Hinweis, einen Beitrag für die Sommerausgabe zu erstellen, brachte die Erleichterung: Ich konnte mich eigentlich ganz gut an Namen erinnern und habe mir daraufhin nachstehende Gedanken zum Thema Vergesslichkeit bzw. Demenz gemacht.

Geistig fit auch im Ruhestand
Als berufstätiger Mensch im fortgeschrittenem Alter sehnt man häufig den wohlverdienten Ruhestand herbei – und freut sich darauf. Das Gehirn fatalerweise aber nicht!! Denn Berufstätigkeit trainiert das Gehirn durch regelmäßige geistige Herausforderung. Diese Herausforderungen müssen nun in den neuen Lebensabschnitt jenseits des beruflichen Alltags „eingebaut" werden – z. B. durch Kreuzworträtsel, Sudokus, Tanzen, Singen, Kochen, Freunde treffen und ähnliches. Viele Dinge, die im Berufsalltag sicherlich vor allem aus Zeitgründen nur wenig Beachtung fanden. Wichtig ist: auch weiterhin den Kopf zu fordern und dem Hirn immer wieder Neues zu bieten, um nicht in einen Alltagstrott zu verfallen, der keinerlei Herausforderung abverlangt.

Denn: Das Hirn mag Sport!
Bewegung stärkt nicht nur die Muskeln, sie verbessert auch die Leistung des Gehirns. Bewegung tut dem Gehirn auch deshalb gut, weil sie hilft, Stress abzubauen und Depressionen zu lindern.
Es muss nicht anstrengendes Nordic Walking oder Gymnastik sein, bei dem man sich verausgabt und einem dann die Puste ausgeht. Auch gemäßigter Sport lässt die Gehirnzellen sprießen. Es bringt mehr, täglich eine halbe Stunde spazieren zu gehen oder einfach mal auf den Fahrstuhl zu verzichten und lieber die Treppe zu benutzen.

Gemeinsam statt einsam!
Mit zunehmendem Alter wird der Kreis nahestehender Menschen kleiner. Ganz ehrlich, da braucht es schon ein bisschen Überwindung und Mut, um neue Kontakte zu knüpfen. Unser Selbsthilfeverein bietet Gelegenheit dazu, dies in guter Nachbarschaft zu tun und entspannt gemeinsame Stunden bei Spiel und Spaß zu erleben. Vorträge und kulturelle Veranstaltungen regen das Gehirn auf vielfältige Weise an. Geselligkeit macht glücklich!!! Auch das ist ein Fakt. Probieren Sie es aus!

Mit den besten Wünschen für gute Gesundheit und ganz viel Spaß beim Hirntraining,

Ihre
Renate Michalski

Edel sei das Gemüse – auf Spargelfahrt mit dem Selbsthilfeverein

Edel, edel, dieser Spargel ... Ob mit brauner Butter, Sauce Hollandaise, mit Schinken, Schnitzel oder „ohne alles" – von April bis zum Johannistag Ende Juni sind die weißen Stangen unser liebstes Gemüse. Ein launiger Sommerausflug führte unseren Selbsthilfeverein ins kleine brandenburgische Dorf Elsholz – unweit der legendären Spargelstadt Beelitz.

Ein schöner Tag, an dem wir es uns alle so richtig haben gutgehen lassen!

Sommerliche Momentaufnahmen

Unser Mitglied Susanne Freidank aus Wittenau ist eine begnadete Hobby-Fotografin. Wobei Hobby schon fast ein bisschen zu tief gestapelt ist, wenn wir die Auswahl an künstlerisch wertvollen Aufnahmen betrachten, die sie uns dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat.

Mit ihrem „verlängerten Auge", wie die Zunft der Fotografen ihr Arbeitsgerät nennt, hat sie einige tolle blumige Sommererinnerungen aufgenommen, die wir Ihnen nicht vorenthalten möchten.

Vielen Dank, Frau Freidank, dass Sie uns auf einen schönen sommerlichen Spaziergang mitnehmen!

Gebt den Kindern das Kommando ... beim Kinderfest an der Hermann-Piper-Straße

Große Ereignisse für kleine Leute werfen ihre Schatten voraus – am 17. September 2016 steigt mit dem Kinderfest in der Wohnanlage Hermann-Piper-Straße ein Highlight des genossenschaftlichen Lebens bei Reinickes Hof.

Los geht's um 15:00 Uhr und Sie können sich darauf verlassen, dass die zahlreichen ehrenamtlichen Baugenossinnen und -genossen, die das Fest liebevoll organisieren, sich wieder so richtig etwas haben einfallen lassen ...

Worauf die Kleinen und Großen sich besonders freuen dürfen, bewahren wir auch in diesem Jahr als kleines Geheimnis. Lasst euch überraschen!

Herzlichen Glückwunsch, Herr Schorlemmer

Jörg Schorlemmer, Mitglied bei Reinickes Hof seit Dezember 1976, feierte am 16. Juni dieses Jahres seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren auch noch einmal an dieser Stelle! Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit Herrn Schorlemmer, der seit Februar 2002 dem Aufsichtsrat von Reinickes Hof angehört. Wir wünschen dem passionierten Kajakfahrer eine gute Zeit und viele Kilometer auf dem Wasser und gemeinsam mit seiner Frau an Land bei unserer Baugenossenschaft!

REINICKES HOF
Baugenossenschaft eG

Reinickes Hof 14
13403 Berlin
Tel +49 30 417 858 -0
Fax +49 30 417 858 -23
info@reinickes-hof.de
www.reinickes-hof.de

IMPRESSUM

Mitteilungen der Baugenossenschaft Reinickes Hof eG

Inhalt: Wolfgang Lössl, Dietmar Stelzner
Redaktion: Dirk Lausch, Kommunikation und Literaturveranstaltungen
Redaktionelle Bearbeitung: Kerstin Philipps, Julia Sohnrey, Renate Michalski, Lutz Wittstock

Gestaltung: www.ehlers-kohfeld.de
Druck: www.triggermedien.de